

# Stolper Post.

25. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inzeratenteil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. A. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:  
Rag Feige in Stolp.

Stolper Post erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem  
und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorher-  
gehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn  
60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illu-  
strirtem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei  
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die befristete Correspondenz oder deren Raum für  
Einschickungspreis 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Rückname für die  
befristete Correspondenz oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für  
2. Vierteljahr 1901.  
Eine überaus billige Stolper Zeitung  
die täglich erscheinende

Stolper Post  
Sonntagsbeilage  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“  
Telegraphische Depeschen.  
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.  
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.  
Umfangreicher Anzeigenthail.  
Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr  
38 Ausgabenstellen 30 Pf., durch Boten zugestellt  
bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Er-  
höhung der Postzeitungsgebühr 64 Pf.  
mit Unterhaltungsblatt  
38 Ausgabenstellen 60 Pf., durch Boten zugestellt  
bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung  
Postzeitungsgebühr 1 M. 5 Pf.  
Wir bitten um gütige Bestellung  
Verlag der „Stolper Post“.

### Politische Uebersicht

Stolp, 22. März 1901.

Die Hohlönigsburg. Nachdem der Reichstag  
Rittel zur Wiederherstellung der Hohlönigsburg im Elsaß  
hat, hat der Kaiser angeordnet, daß die Arbeiten energisch  
in Hand genommen werden, da die Gefahr besteht, daß die  
Wälle und die beschlossenen Mauern des Hohlönigsburgs immer wei-  
ter fallen und dadurch auch die übrigen Festungsanlagen dem  
Verfall preisgegeben würden. Dieser Tage hat Sr. Ma-  
jestät mit der Restaurierung der Burg betrauten Architekten  
empfangen und sich über den Stand der Wiederherstel-  
lungsarbeiten Vorträge halten lassen. Die von Ebdard geleiteten  
Arbeiten haben unzählige Fundstücke ergeben. Von her-  
ausgehenden Sandsteinquadern und Säulenresten, Waffen und  
Geräthen bis herab zu den kleinsten feineren Pflöcken, meiste-  
theils aus Eisen, im Ganzen etwa 8000 Fundstücke. Wie  
Berl. Tzbl. hört, leidet der Kaiser bei seinem Wunsch, die  
Burg restaurirt zu sehen, nur der rein künstlerische Gedanke,  
die Burg ein aus altdeutscher Vergangenheit in unsere  
Zeit übertragendes, kulturhistorisches, hochbedeutungsvolles Bauwerk  
zu sehen. Die Burg soll einzig und allein als Zeugnis  
des Kulturbaues den Besuchern ohne Weiteres zugäng-  
lich sein.

Ungeliebte Angriffe gegen Graf Walders-  
ein Petersburger Blatt brachte kürzlich über eine Unter-  
redung mit dem japanischen Militärattache am russischen Kaiser-  
hofen einen Bericht, in dem Oberst Awonochi tadelnde Aus-  
sagen über den Feldmarschall Grafen Waldersee zugeschrieben  
worden. Der Oberst hatte in Wirklichkeit jedoch gar keine  
Aussagen über Vorgänge in China gepflogen und veranlaßt  
sich die Redaktion des genannten Blattes, die angeblich von  
dem Obersten ausgesprochenen Aussagen als gar nicht von ihm herrührend  
zu bezeichnen.

Die vorgestrige Reichstags-sitzung wird in

der Erinnerung haften bleiben, nicht weil sie eine muster-  
gültige war, sondern weil sie etwa das Gegenteil von dem darstellte,  
was wir von unsern parlamentarischen Verhandlungen zu erwar-  
ten und zu erhalten pflegen. Die Sitzung, welche schon um 11  
Uhr aufgenommen wurde, zog sich ganz ungebührlich in die  
Länge und dauerte nicht weniger als 8 Stunden. Das möchte  
man ja noch angehen, wenn diese lange Zeitspanne nur auch  
wirklich fruchtbringend ausgenutzt worden wäre. Aber o weh!  
Fast 4 volle ununterbrochene Stunden wurden mit einer in  
den Annalen unsers Parlamentarismus ganz unerhörten persö-  
nlichen Polemik zwischen den socialdemokratischen Rednern Bebel,  
Singer, Ledebur und Stadthagen einer- und dem Abg. Stoeder  
andererseits zugebracht. Schimpfworte wie Lüge, infame Lüge,  
Gemeinheit und dergleichen krönten jedesmal die Ausführungen  
der Redner, trugen ihnen aber auch jedesmal den verdienten  
Ordnungsruf ein. Sämmtliche Socialdemokraten, die das Wort  
ergriffen, aber auch der Abg. Stoeder wurden zur Ordnung ge-  
rufen; der Abg. Bebel sogar dreimal, so daß ihm während der  
Dauer der Sitzung das Wort entzogen wurde. Eine Sitzung,  
wie die vorgestrige, in der die schmutzige Wäsche in so entsetz-  
lich ungeschöner Weise von der Tribüne des Reichstags aus gewa-  
schen wurde, bedeutet für den Parlamentarismus im Reiche eine  
schwere Niederlage. Vor Szenen, wie vorgestern, ist der deutsche  
Reichstag bisher bewahrt geblieben; so etwas hat man bisher  
nur in ausländischen Parlamenten gehört. Wir hoffen, daß die  
abschüssige Bahn, die vorgestern betreten ward, nicht weiter ver-  
folgt werden wird, sonst wäre es auch mit dem Rest von Unse-  
ren und Bedeutung, die dem deutschen Reichstage noch zueigen  
sind, vorbei.

Zu der Sitzung der Reichstags-comis-  
sion die den Centrumsvortrag auf Gewährung von Anwesen-  
heitsgeldern an die Reichstagsabgeordneten zu beraten hat, war  
kein Regierungsvertreter erschienen. Diese Thatsache beweist,  
daß die Arbeiten der Commissionsmitglieder ganz nutzlos sind,  
da der Bundesrath der Zahlung von Anwesenheitsgeldern, sowie  
überhaupt von Diktien an die Reichstagsmitglieder seine Zustim-  
mung versagen wird. Die Commission erörterte zunächst die  
Frage der freien Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten und gelangte  
nach längerer Debatte zur Annahme eines Antrages Bassermann,  
der freie Eisenbahnfahrt im Reiche während der Dauer der Ses-  
sion verlangt.

Der Präsident des Herrenhauses Fürst Bielew ist er-  
krankt und muß sich nach dem Siden begeben.

Der Deutsche Reichsgesundheitsrath hat  
sich am Mittwoch in Berlin gebildet. In seiner Eröffnungsrede  
sprach Staatssekretär Graf Posadowsky die Hoffnung aus, daß  
die Arbeiten des Gesundheitsrathes dazu führen möchten, daß die  
Thätigkeit des deutschen Staatswesens auch auf hygienischem  
Gebiet, als eine unsterbliche und bahnbrechende anerkannt werde.  
Gesundheit bedeute Schaffenstraft und Arbeitsfreudigkeit nicht  
nur für den einzelnen Menschen, sondern auch für ein ganzes  
Volk, welches mit zunehmendem äußeren Wohlstand in gleichem  
Maße befähigt wird, die ihm durch seine Geschichte und die  
natürlichen Bedingungen des Landes zugewiesenen Aufgaben zu  
erfüllen. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Köhler  
dankte und schloß wie folgt: Wir werden stets eingedenk sein,  
daß wir nicht um der Wissenschaft halber arbeiten, daß es viel-  
mehr unsere Aufgabe ist, praktische Ziele zu verfolgen: Die

gerufen hätten, würde er monatelang seine Forschungen nach der  
Vermissen fortgesetzt haben; denn es lag nicht in seinem Cha-  
rakter, einmal Begonnenes aufzugeben. Und als er wieder in  
Newyork war, löstete der Fall auf seinem Herzen. Er konnte  
sich nicht in den Gedanken finden, von einem einfachen, jungen  
Landmädchen überlistet worden zu sein.

Obgleich er Doctor Anthony's Erzählung in das Lächer-  
liche zu ziehen bemüht gewesen war, so hatte dieselbe ihm doch  
einen tieferen Eindruck gemacht, und er hatte sich ernstlich gefragt,  
ob nicht derselben dennoch etwas Wahres zu Grunde liege.  
Außerdem hatten die beiden Männer in ihrem häufigeren Ver-  
kehr sich gegenseitig achten und schätzen gelernt und waren  
in freundschaftliche Beziehungen zu einander getreten, so daß, als  
der Detektive wieder zur Stadt zurückgekehrt war, es ihm in  
dem Strudel seiner Beschäftigung zuweilen eine angenehme Erho-  
lung bot, einige Zeilen an den Maywooder Doctor zu schreiben,  
welche zu erwidern auch dem Doctor Anthony ebenso viel Vergnügen  
erwährte.

Demnach hatte auch Mr. Lane, noch ehe die Zeitungen die  
Wiederkehr Aline Rodney's berichteten, dieselbe durch einen Brief  
seines Freundes erfahren.

Er war erstaunt, ja sogar ärgerlich über die Nachricht.  
Es war schon verdrießlich genug, daß sie so geschickt jede ihrer  
Spuren zu verbergen gewußt und, so lange es ihr gefallen, fort-  
geblieben war; aber daß sie heimgekehrt und ihr Geheimniß noch  
immer bewahrte, war das Allerärgerlichste. Er hätte das Mäd-  
chen wohl mögen kennen lernen, nicht aus gewöhnlicher Neu-  
gier, sondern aus regem Eifer für seinen Beruf. Sie hat e ihn  
irre geführt und seinen Ruf als nicht zu täuschenden, stets er-  
folgreichen Mann geschädigt. Er hegte innerlich einen gewissen  
Groll gegen sie.

„Ich möchte die kleine Durchgängerin schütteln, daß sie  
mich so angeführt hat!“ brumnte er zwischen den Zähnen.

Rehmal's fühlte er sich verführt, einen Abstecher nach  
Chester zu machen, um das Mädchen zu sehen. Nach Doctor  
Anthony's Beschreibung verlohnte es sich wohl der Mühe, ihre  
Bekanntschaft zu machen.

Aber sehr gegen seinen Willen hielten ihn die Geschäfte  
seines Berufes in Newyork zurück, und er war genöthigt, sein  
Vorhaben auf ungewisse Zeit hinauszuschieben.

So waren die Herbstmonate verstrichen und es war Win-  
ter geworden, ohne daß er bis dahin nach Chester gekommen.  
Um Weihnachten jedoch erhielt er einen Brief von Doctor Anthony,

Uebertragung der Lehre der Wissenschaft auf und die Anpassung  
derselben an die Bedürfnisse des Lebens, das ist unser Bestreben!  
Die Mitglieder des Gesundheitsrathes waren am Mittwoch  
Abend die Gäste des Staatssekretärs Grafen Posadowsky. Auch  
zahlreiche Parlamentarier waren geladen und erschienen.

Die Umsatzzsteuer ist nach einer im „Prf. Verwalt.“  
Mitgetheilten Entscheidung des Obergerichtes vom  
23. Nov. 1900 zweimal zu entrichten, wenn der Grundstücks-  
kauf durch einen Bevollmächtigten geschieht und die Aufstas-  
sung erst an den Bevollmächtigten und sodann von diesem an  
den Auftraggeber erfolgt ist.

Während der militärischen Herbstübun-  
gen in den Jahren 1901 bis 1903 sollen im preussischen Heere  
weitere Versuche mit der Herabsetzung der Divisionsgebühren  
den mit Bestausrüstung versehenen Truppen, ausschließlich der  
Berkehrtruppen, gemacht werden. Der Kaiser wünscht nach Be-  
endigung der Herbstübungen 1903 einen Bericht, in dem ins-  
besondere mitgetheilt werden soll, ob und in welchem Umfange  
der Gesundheitszustand der Truppen in Folge Herabsetzung der  
Divisionsgebühren gelitten hat.

Fürsorge für die Unterbeamten. Im preussischen  
Abg.-ordnenhause ist von freisinniger Seite der Antrag  
gestellt, die Regierung zu ersuchen, zur Erbauung von Kurhospi-  
talern und Genußheimen für Subaltern- und Unterbeamte  
der Staatsbahnen eine entsprechende Summe in den nächstjährigen  
Haushalt einzustellen.

Wird schwindfällige Lehrer die von ihnen zu  
unterrichtenden Kinder in Ansteckungsgefahr bringen können, ist  
von der Verzeckammer für Westpreußen neuerdings bei der zu-  
ständigen Schulkommission ein Erlaß von Vorschriften beantragt  
worden, wonach kranken Lehrer unter Umständen von der  
Ausübung ihres Berufes ausgeschlossen werden sollen. In den  
betheiligten preussischen Ministerien wird die Größe der Gefahr  
keineswegs verkannt und es sind bereits allgemeine Schritte zur  
Verhütung der Ansteckungsgefahr in Vorbereitung.

Das deutsch-englische Abkommen über die  
Feststellung der Grenze zwischen Nyassa- und Tanganyika in  
Ostafrika wird eben im Reichsanzeiger veröffentlicht. Die Grenze  
beginnt bei der Mündung des Songweflusses in den Nyassa und  
folgt den verschiedenen Flüssen und Bächen, bis sie bei der Ein-  
mündung des Kalambo in den Tanganyika endigt. Die eigent-  
liche Grenze soll vom Thalweg gebildet werden; wenn ein solcher  
nicht vorhanden ist, so soll die Mitte des Bettes die Grenze bil-  
den. Es sind verschiedene Grenzposten zu errichten, die unter  
gemeinsamem Schutze der deutschen und großbritannischen Regie-  
rung stehen.

Ein interessanter Briefwechsel zwischen  
Lord Kitchener und dem Burengeneral Louis Botha wird von  
der Krzitz zur Kenntniß der Öffentlichkeit gebracht. Kitchener  
schrieb am 2. Sept. J.: „Der Krieg läuft Gefahr, in einen  
regellosen Kleinkrieg auszuarten. Ein solcher würde das ganze  
Land verwüsten, weshalb ich es für meine Pflicht halte, solches  
auf alle Weise zu hindern zu suchen. Die Befehle, die ich zu  
diesem Zweck ausgegeben habe, gehen dahin, daß alle der Bahn  
zunächst gelegenen Farmen niedergebrannt und aller Vorräthe  
beraubt werden sollen. Ferner möchte ich Sie ersuchen, alle  
Bürger unter Ihrem Kommando, die ihre Familien in dem  
Gebiete haben, die im Bereich unserer Truppen stehen, zu war-  
nen, in welchem dieser ihn freundlich einlad, seiner Hochzeit mit Elly  
Robney in Chester beizuwohnen.

Mr. Lane war kein großer Freund von Hochzeiten und  
vom Heirathen überhaupt. Er war 40 Jahre, und ein einge-  
flachter Jagestolz, wenigstens behauptete das seine Freunde und  
er selbst auch. Er wollte nie den Naden unter das Ehejoch  
beugen und er bemitlebete Doctor Anthony aufrichtig wegen  
seiner Schwäche in dieser Hinsicht. Freilich fand er seinen  
Freund einigermaßen zu entschuldigen, wenn er bedachte wie  
schwer es sein mochte, dem Bauer von Elly Robney's Schönheit  
und Anmuth zu widerstehen.

Wie gesagt, Hochzeiten waren nicht nach Mr. Lane's  
Geschmack und er war schon im Begriff, die Einladung unter  
dem Vorwande bringender Geschäfte abzulehnen, als ein plötzlicher  
Gedanke seine schon in die Tinte getauchte Feder anhielt. „Warum  
nicht diese Gelegenheit benutzen, um Aline Robney kennen zu  
lernen?“ fragte er sich und statt des beabsichtigten Nein schrieb  
er ein freundliches Ja, an das er jedoch eine einzige Bedingung  
knüpfte.

Er wollte nur dann zur Hochzeit kommen, wenn Doctor  
Anthony sich dafür verbürgen würde, daß Aline nicht erfahre,  
er sei ein Detektive, der vergeden versucht habe, sie während  
ihrer geheimnißvollen Abwesenheit aufzufinden. Er fürchtete,  
daß das junge Mädchen eine Abneigung gegen ihn fassen und  
aus seiner Anwesenheit in Chester einen ungewissen Verdacht  
gegen ihn schöpfen könnte.

„Ich habe Aline gesagt, daß ich einen Freund aus New-  
york erwarte,“ sagte der Doctor. „Sie ist auf Ihre Ankunft  
vorbereitet und argwöhnt nichts.“

Nachdem sein Freund ihn über diesen Punkt befriedigt  
hatte, trat Mr. Lane seine Reise an und traf am Tage vor dem  
Feste in Chester ein.

Doctor Anthony holte ihn am Abend zu einem Besuche  
bei den Robney's ab.

„Ich möchte die junge Dame gern studiren,“ erwiderte der  
Detective. „Vielleicht gelingt es doch noch, auf den Grund  
des Geheimnisses zu kommen. Die Geschichte mit der großen  
Geldsumme, welche sie zurückgelassen, giebt dem ganzen einen  
äußerst romantischen Anstrich.“

„Aberdings,“ antwortete Anthony, „und das Sonderbarste  
dabei ist, daß es den Anschein hat, als möchte Aline gern die  
Wahrheit gestehen, wenn sie nicht durch das Gelöbniß des Schwei-  
gens gebunden wäre.“

### Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von J. v. Wittich.

Sie hielt das Schreiben in den Händen und sah träume-  
nach Delaney's Hause hinüber, mit Schauern an jenes  
liche Wesen denkend, welches seine Mauern bargen, und  
langen Tage erinnernd, die sie dort auf dem Kranken-  
bett gebracht hatte.

„Er glaubt Geld könne alles ausgleichen, was ich gelitten  
noch leide!“ seufzte sie mit bitterer Ironie.

Plötzlich öffnete sich die Thür des Herrenhauses, und  
Delaney trat, seine Cigarre rauchend, in den Garten.

Es war das erste Mal seit ihrer Rückkehr, das Aline an-  
sichtbar war. Gewöhnlich war sie, sobald er erschienen,  
zurückgesprungen.

Aber diesmal blieb sie stehen, das Papier in der Hand  
den Blick fest auf Delaney's nachdenkliches, schönes Gesicht  
setzt. Er gewährte sie nicht sogleich aber die zornige Gluth  
Aline's schien ihn unbewußt anzuziehen. Er erhob das  
Gesicht und erblickte sie.

Selbst auf die Entfernung hin, welche ihn von ihr trennte,  
er das zornige Blitzen ihrer Augen wahrnehmen.

Während er mit seinen dunklen, feuchten Augen, in  
die sich die stumme Bitte um Verzeihung spiegelte, zu ihr  
trat, riß sie seinen Brief in Stücke, welche langsam auf den  
Boden hinabflatterten.

Es war ihre einzige Antwort. Und als der letzte Papier-  
fetzen ihren Fingern entfallen war, wendete sie sich verächtlich  
ab und trat vom Fenster zurück.

8.  
Dr. Lane, der New-Yorker Detektive, dessen Nachforschun-  
gen nach Aline Rodney einen so kläglichen Erfolg gehabt hatten,  
hatte sich lange nicht von seinem so wenig erwarteten Fehlschlage  
erholen.

Er war schlau, vorsichtig und gewandt, dabei von einer  
unerschütterlichen Geduld und Ausdauer, diese Eigenschaften hatten  
bisher bei allen seinen Unternehmungen den Erfolg ge-  
bracht. Er konnte nicht begreifen, wie er dieses Mal eine Nie-  
derlage erlitten.

Wenn wichtige Geschäfte ihn nicht nach Newyork zurück-

den, daß sie Vorbereitungen für deren Aufnahme und Unterhalt treffen mögen. In wenigen Tagen wird die Verteilung dieser Familien beginnen." Bottha antwortete u. A.: „Was die Bewältigung der Farmen anbetrifft, so haben Ihre Truppen solches überall gethan, ob diese nun nahe der Bahn oder ferner lagen. Die Drohung verfehlt deshalb ihren Zweck. Es ist ein trauriges Zeichen, daß Sie, ohnmächtig, uns im offenen Kampfe besiegen zu können, sich an unsere Frauen und Kinder halten wolle. Die Beschuldigung, daß wir Nachrichten durch jene erhalten sollen, ist um so unhaltbarer, als wir so fern von ihnen sind, daß abgesehen von der völlig aus der Luft gegriffenen Beschuldigung, eine Verbindung geradezu unmöglich ist.“

Englaud und Transvaal. Den Engländern ist das Eingeständniß nicht leicht geworden, daß die Boeren ihre Friedensbedingungen ruhig und würdevoll abgelehnt haben. Chamberlain hat den Krieg herbeigeführt, zur Strafe mußte auch er dem Unterhause Mitteilung von dieser ganz England tief niederbrückenden Thatsache machen. Die Engländer waren bisher verblendet genug, die bedingungslose Capitulation der Boeren zu erwarten, obwohl sich für diese Erwartung keine einzige tatsächliche Stütze bot. Die Boeren forderten vielmehr Autonomie der inneren Verwaltung unter selbst gewählten Boerenführern und selbstverständlich Amnestie für jeden, der im Laufe des Krieges die Waffen gegen England erbob. Augenblicklich glaubten die Engländer diese Forderung noch ablehnen zu sollen. Da Lord Kitchener aber gleichzeitig meldete, daß er seinerseits ohne sofortige Zusendung großer Verstärkungen unfähig zu jedem Angriff sei, so überlegen sich die Engländer wohl noch ihre Entscheidung und kommen den Boeren auch noch mit Auerbietungen, die diesen genehm sind. Eine tiefe, aber wohl verbiente Demüthigung John Bulls.

Trotz der Versicherung des Colonialministers Chamberlain, daß die Dokumente über die Unterhandlungen zwischen Kitchener und Bottha dem Unterhause vorgelegt werden würden, sind diese bis zu dem angekündigten Termin nicht eingegangen. Sie müssen also doch sehr deprimierend für England lauten und dessen ganzes Wügesteube zerreissen. Nun erklärt das Londoner Kriegsamt, die Boeren haben die Fortsetzung der Feindseligkeiten gewünscht, sie sollen sie haben. Als ob nicht jedermann wußte, daß nur die Engländer Friedensverhandlungen betrieben und bezügliche Anerbietungen gemacht haben. Die Boeren, welche den Waffenstillstand zu ihrer Restauration kräftig ausgenutzt haben, befinden sich gegenwärtig, abgesehen vielleicht von dem durch French bedrängten Commando, in sehr günstigen Positionen. So weit sie nicht frei umherstreifen und ihre Vorkräfte bald hier bald dort wahrnehmen, befinden sie sich in den nördlichsten Gebieten des Transvaal, zu denen die Engländer bisher noch nicht vorzudringen vermochten. Daß sie, wie aus Lorenzo Marquez gemeldet wird, Eisenbahnzüge in der Nähe der Delagoabai in die Luft gesprengt haben, ist nicht recht wahrscheinlich; so weit sind sie wohl noch nicht gekommen; aber mit Hilfe ihres Bundesgenossen der West, welche die englischen Schiffe in bedenklicher Weise verfeuert, gelingt es ihnen hoffentlich, die Engländer recht bald gefügiger zu machen und von ihnen diejenigen Zugeständnisse zu erpressen, auf die sie begründeten Anspruch haben. — 2000 Holländer schiffen sich demnächst in Holland ein, um ihren Brüdern in Transvaal zur Hilfe zu eilen.

China. Der russisch-englische Zwischenfall in Tientsin ist dank der Intervention des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zwar gütlich beigelegt und der Anlaß dazu den Chinesen in die Schuhe geschoben worden. Aber John Bull ist aus äußerster Empörung, stets zum Nachgeben verurtheilt zu sein, ohne den südafrikanischen Krieg wäre das anders.

Der russisch-englische Zwischenfall in Tientsin ist doch noch nicht vollkommen beigelegt, schlimmere Konsequenzen sind daraus jedoch nicht mehr zu befürchten, da England einsteht, daß es Russland gegenüber zum Nachgeben verurtheilt ist, da es Widerstand nicht zu leisten vermag. Russland besteht auf dem Rückzuge der Engländer aus Tientsin, wie der russische General Bogom dem Grafen Waldersee erklärte und er wird seine Forderung ohne besondere Mühe durchsetzen. Frankreich fordert gleichfalls Maßregeln gegen England, da ein englischer Hauptmann in Tientsin einen französischen Soldaten niederschlug.

Nach Pariser Meldungen beschloß die französische Regierung die Abberufung von 10000 Mann ihrer Chinatruppen. Die Rückkehr soll schon im April erfolgen.

## Deutschland

Breslau, 21. März. Die „Bresl. Morgenztg.“ meldet, der Minister hat telegraphisch die Erhöhung der Kohlenpreise der fiscalischen Gruben Oberschlesiens vom 1. April ab durchschnittlich um 2/3 Pf. pro Centner verfügt.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. März 1901.

Am Donnerstag, als an seinem 30. Geburtstag, ist

„Wird sie bei der Trauung in der Kirche zugegen sein?“ Ja, auf Eth's dringende Bitten hat sie sich dazu entschlossen.“

„Ich bin sehr neugierig, die junge Dame zu sehen,“ sagte der Teletive.

„Sie werden von ihrer Schönheit überrascht sein.“

Mr. Lane hatte dies so oft gehört, daß er nur lächelte und seinem Freunde schweigend nach der Wille folgte. Aber obgleich er erwartet hatte, ein hübsches Mädchen zu finden, war er dennoch erstaunt bei Aline Rodneys Anblick. Nicht sowohl ihre Schönheit war es, die ihn betroffen machte, wie ihr ernstes, anmuthiges Wesen. Sie war sehr still und sprach nur dann, wenn er das Wort besonders an sie richtete. Es war auch natürlich; denn nur selten kam sie mit Fremden zusammen und wenn es geschah, lastete das Gefühl auf ihr, daß diese ihre Geschichte kennen müßten und sie deshalb verachteten. Mr. Lane konnte sehr angenehm plaudern, wenn er wollte, und er ließ es sich angelegen sein, sich besonders mit Aline zu unterhalten, wobei er jedoch auf seiner Hut war, weder durch Wort noch Zeichen zu verrathen, daß ihm von ihrer Vergangenheit das geringste bekannt sei. Während Eth am Klavier saß, übernahm er es, Aline zu zerstreuen.

Er fand dies anfänglich keine leichte Aufgabe. Sie war schön und zurückhaltend; obgleich sie sich von seiner Unterhaltung angezogen fühlte, sagte sie sich beständig: „Er weiß um meine Geschichte und verachtet mich.“

Aber als er harmlos und unbefangenen weiter plauderte, gewann der Gedanke immer mehr und mehr bei ihr Raum, das Aline's Freund in der großen Stadt Newyork keine Kenntniß von ihrem romantischen Verschwinden erhalten habe. Es lag für sie etwas unendlich Wohltuendes in diesem Gedanken, und unbewußt gab sie sich schließlich rückhaltslos dem Vergnügen hin, ihm zuzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

der Reichstag in die Oesterreich gezeigten. Die Sitzung war wieder eine sehr weit ausgedehnte, verlief aber im Gegensatz zu der vom Mittwoch in angenehmer Ruhe. Aber an einem Ordnungsruf fehlte es auch diesmal nicht; sein Empfänger war Abg. Heine (Soz.), der den preussischen Justizminister Schönbredt befehdelte, weil er Richter beeinflusse. Als Herr Heine u. A. bemerkte, der Kaiser wünte die Verurtheilung von Majestätsbeleidigern, erfolgte besagter Ordnungsruf. Der Etat des Reichsjustizamts wurde angenommen, ebenso zwei Anträge Gröber (Ctr.) und Veck (fr.) betr. Vorlegung einer Statistik über die Fälle der unbedingten Begnadigung und betr. Entschädigung unschuldig Verhafteter. Staatssekretär Nieberding erklärte, daß der Antrag Gröber schwerlich auf Erfüllung zu rechnen hätte, und daß ein Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter in der nächsten Session noch nicht zu erwarten sei. Beim Etat des Reichsfinanzamts theilte Staatssekretär v. Thielmann mit, der Zolltarif sei in seinem Amt fertiggestellt und unterliege jetzt den anderen in Frage kommenden Ministerien. Es sei aber noch ein sehr umfangreiches Tabellenwerk auszuarbeiten, und er könne noch nicht sagen, wann das Ganze an den Bundesrath und die verbündeten Regierungen kommen werde. Beim Reichspostetat verkündete Staatssekretär v. Hobbelski, daß die Gehaltsregelung der Postassistenten im nächsten Etat erfolgen werden. Der Rest des Reichshaushaltsetats wurde in unerheblicher Debatte genehmigt, worauf nach 8 stündiger Sitzung Vertagung bis 16. April erfolgte.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 21. März 1901.

Das Haus, das Tags vorher die dritte Etatsberatung beendete und dann den Bericht der Budgetkommission über die Hypothekendarlehen erörterte, setzte am Donnerstag diese Beratung fort. Minister von Hammerstein bezieht die Vorschläge der Kommission (Verhäufung der Staatsaufsicht und Erweiterung der Rechte der Treuhänder im Interesse der Pfandbriefbesitzer) für am ehesten annehmbar, während er sich gegen die weitergehenden konservativen und freikonservativen Anträge aussprach. Allerdings sprach der Minister nur für seine Person, denn ein Beschluß des Staatsministeriums liegt noch nicht vor. Von freisinniger Seite wurden alle Anträge abgelehnt und dem Publikum Selbstschutz empfohlen. Abg. Dr. Friedberg (ntl.) war der Meinung des Ministers und Abg. Fripen (Ctr.) bekräftigte die Verweigerung aller Anträge an eine Sachkommission zur gründlichen Durchberatung. Dieser Vorschlag wurde zum Beschluß erhoben. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Kleinere Vorlagen.)

## Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Abt. Stolp, 22. März 1901.

— Stadttheater. Am Sonntag geht die unverwundliche „Dame von Maxim“, Schwan in 3 Akten von George Feydeau zum vierten Male in Scene. Montag Benefizvorstellung für die erste Liebhaberin unseres Stadttheaters, Fräulein Helene Hohensfeld; zur Aufführung gelangt „Alexandra“, Schauspiel in 4 Akten von Rich. Vos.

— Turnverein (1861). Die Damen-Abtheilung des Turnvereins (1861) feierte am vergangenen Sonnabend im großen Saale des Hotel Klein ihr 8. Stiftungsfest. Die Beteiligung war eine große, auch waren Turner aus Lauenburg und Vubitz erschienen. Der Vorsitzende des Curatoriums der Damenabtheilung, Buchhändler Schöndorn, hielt die Festrede, die in einem dreifachen kräftigen Gut Heil auf die deutsche Turnerei ausklang. Alsdann gelangte ein von 16 Turnerinnen ausgeführter Reigen zur Aufführung. Nach weiteren Darstellungen wurde ein Theaterstück flott gespielt, worauf der Tanz in seine Rechte trat, der die Turner und Turnerinnen bis zur frühen Morgenstunde gemüthlich beisammenhielt.

— Söffengerichtssitzung am 21. März 1901. Als ein Mädchen aus Beddin am 3. Februar Abends das Theater besuchen wollte und die Treppe zur Gallerie im Schützenhause emporstieg, wurde ihr von einem jungen Menschen das Billet abgefordert, mit den Worten er sei der Billeteur. Nachdem letzterer, in dem der Tischlerlehrling Franz Borchardt von hier festgestellt wurde, das Billet erhalten hatte, suchte er es zu verkaufen. Borchardt wurde zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilt. Von der Anklage der Beilegung eines falschen Namens wurde er freigesprochen. — Der Kaufmann Gothilf Fränkel aus Berlin hielt sich am 26. October v. J. in dem Pförtnerhäuschen der Eisenbahnwerkstätte hier auf. Als er von einem hinzugekommenen Werkmeister hinausgewiesen wurde, beleidigte er denselben draußen aufs gröblichste. Fränkel, welcher vom Erscheinen im Termin entbunden war, wurde mit Bezug auf die schon wegen Beleidigung erlittene Vorstrafe wegen des gleichen Vergehens zu 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die bisher unbestrafte unverheiratete Bertha Riemert war bis zu ihrer am 16. Februar erfolgten Verhaftung als Verkäuferin in dem Geschäft von Paul Fitzebrandt thätig. Ihr wird zur Last gelegt, ihrem Dienstherrn Anfangs Januar 6 Mark und später Briefmarken und Waaren entwendet zu haben. Die Angeklagte giebt die Vergehen zu; sie wurde wegen fortgesetzten Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt, und 1 Monat auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

— Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin zu Stolp i. Pom. Protokoll der 4. Vollversammlung vom Donnerstag, d. 14. März 1901 (Auszugsweise mitgetheilt.)

In Gemäßheit des § 3 der Geschäftsordnung fanden die Neuwahlen der Vorsitzenden statt. Es wurden wiedergewählt zum Vorsitzenden: Herr B. Kauffmann-Stolp, zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden: Herr Eisenbadjanow, zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden: Herr Miescke-Rolberg. Die Gewählten nahmen die Wahl mit Dank an. Ueber die wichtigsten Gegenstände des Geschäftsganges seit der letzten Vollversammlung berichtete Herr Dr. Sievers: Der Handelskammer gehen regelmäßig Mitteilungen über unzuverlässige Firmen sowie über günstige Absatz- und Bezugsgelegenheiten im Auslande zu, aus denen auf Wunsch nähere Mitteilungen gemacht werden. Die erbetene Zulassung eines zweiten Vertreters in dem Berliner Bezirks-Eisenbahn-Rat ist vom Herrn Minister abgelehnt worden. Durch Verfügung vom 10. Dezember 1900 ersuchte der Herr Ober-Präsident, die Wahlen der Vertreter und Stellvertreter in den Bezirks-Eisenbahn-Räten von Bromberg und Berlin für die Wahlzeit der Jahre 1901, 1902 und

1903 vorzunehmen und das Ergebnis bis zum 28. d. M. anzugeben. Bei der Kürze der Zeit mußten die Wahlen in der Weise vollzogen werden, daß die Herren Mitglieder gebeten wurden, ihre Stimmzettel brieflich einzusenden, die sodann in der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses am 20. Dezember geöffnet wurden. Es sind danach gewählt: in den Bezirks-Eisenbahn-Rat Berlin als Vertreter: Herr B. Kauffmann-Stolp, als Stellvertreter: Herr Miescke-Rolberg, in den Bezirks-Eisenbahn-Rat Bromberg als Vertreter: Herr B. Kauffmann-Stolp, als Stellvertreter: Herr Dr. Sievers-Stolp. Die Vollversammlung erklärte sich mit dem Verfahren einverstanden. Auf die Bitte der Handelskammer, ihr bei Projekten für den Bau von Nebenbahnen und Kleinbahnen Gelegenheit zu geben, etwaige Wünsche zu äußern, erteilte der Herr Regierungs-Präsident am 9. Januar 1901 einen zustimmenden Bescheid. Die Sitzung des Berliner Bezirks-Eisenbahn-Rats am 12. Dezember 1900 wurde von dem Vorsitzenden besucht. Für den Bezirk ist von Wichtigkeit, daß in der Sitzung der Antrag auf Detarification von Spiritus und die Späterlegung des Personenzuges ab Berlin 4<sup>o</sup> über Stettin nach Stolp abgelehnt wurde. Auf die Eingabe vom 24. September 1900 betr. Verbesserung der Einrichtungen für die Viehverladungen sagte die königliche Eisenbahndirektion Danzig zu, dafür Sorge zu tragen, sofern und sobald ihr die Geldmittel zur Verfügung stehen würden. Die Eingabe vom 13. November 1900 an das königliche Polizei-Präsidium zu Berlin wegen Vermehrung der Thierärzte für die ankommenden Viehzüge wurde mit einem längeren Schreiben beantwortet, nach dem die Vermehrung in Aussicht genommen ist. Die Anregung von Stolper Interessenten, die Verladestelle an der Gasanstalt zu Stolp möge als Güterstation in den Tarif der Stolpethal-Bahn aufgenommen werden, erwies sich bei dem Schriftwechsel mit der Pommer'schen Betriebs-Direktion als undurchführbar. Der vom Ständigen Ausschuss der Verkehrs-Interessenten angenommene Antrag der Kammer: „gehobeltes sowie roh gesägte Stabholz in das Verzeichniß der in gedebt gebauten Wagen zu befördernden Güter aufzunehmen“, erhielt in der Plenarsitzung der Deutschen Eisenbahn-Tarif-Kommission trotz angelegentlicher Befürwortung durch den genannten Ausschuss nicht die Zustimmung der beteiligten Bahnverwaltungen. Ein Schreiben der königlichen Eisenbahndirektion Danzig, ob die Aufnahme von Feldspath und Quarz in den Klobstofftarif ein Bedürfnis für den Bezirk sei, wurde auf Grund der eingeholten Auskünfte nur bedingt dahin bejaht, daß dann der Bezug dieser Artikel durch die Glasfabriken wünschenswerther wäre und damit die Schiffsahrt des Bezirks einen Zuwachs erhielt. Der Verein Berliner Butterkäufer hat um Unterstützung seines Antrages, Käse ebenso wie Butter als Eilgut zu Frachtgutsätzen zu befördern. Dem Verein wurde nach einer Umfrage mitgeteilt, daß die Kammer dem Antrage zustimme. Infolge von Beschwerden, daß nur Landwirte sowie landwirtschaftliche Genossenschaften und Vereinigungen die Vergünstigung des am 6. Februar 1901 in Kraft getretenen Ausnahmestarfs für Futter- und Streumittel genießen, wurde eine Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet, diese Beschränkung fallen zu lassen. Auf die an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Eingabe wegen Verbesserung der Verbindung von Danzig mit Stolp ging die Antwort ein, daß mit Beginn des Sommerfahrplans versuchsweise ein Zug eingelegt werden soll, der um 9 Uhr Abends aus Danzig fährt und um 12 Uhr 20 Min. in Stolp eintrifft. Die zuständigen Stellen teilten mit, daß erwogen werde, zwecks Herstellung eines Anschlusses von Stolpmünde nach Neustettin, den von Stolpmünde Morgens 7<sup>00</sup> abgehenden Zug bereits 6<sup>10</sup> in Zukunft abgehen zu lassen, sodas er den Anschluß an den Zug nach Neustettin ab Stolp 6<sup>55</sup> erreiche, und es wurde um Meinungsäußerung hierüber ersucht. In näherer Darlegung wurde darauf dringend gebeten, diese Früherlegung nicht vorzunehmen. — In dem Entwurf des neuen Sommerfahrplans hat der fragliche Zug dementsprechend seine alte Abgangszeit behalten. (Schluß folgt.)

— So, nun ist Frühlings-Anfang auch im Kalender, und wenn die linden Lüfte nun nicht freiwillig wehen wollen, so müssen sie es laut Kalender-Paragraphe und Gesetz. Allerdings werden die Kalenderyeser von den Naturgewalten nicht weniger oft übertreten, wie die Paragraphe, die unser Reichstag austiftelt, von denen, für welche sie bestimmt sind, aber der junge Frühling hat doch an einigen Tagen schon gezeigt, wie annehm er sein kann, er wird sich nicht lange bitten lassen. Flur und Feld mit reizvollen frischen Farben zu versehen. Wie fehlt man sich in diesem Jahre, wo das Auge so lange verdrießlich auf der schwarzen Ofenkohle geruht hat, nach vollen frischen grünen Farben, denn was wir hinterm Fenster mühsam der Jahreszeit abtrogen, das ist nicht so recht etwas. Die Zimmerblumen sind in den Winterwochen ziemlich mitgenommen, in den langen Tagen strenger Kälte ist auch manche für immer ausgenommen. Ja, der Winter hat's in seiner Art zu gut gemeint; acht Tage nach Kalenderbeginn stampfte er, gerade zu Neujahr, ins deutsche Vaterland hinein, und an versteckten, von der Sonne wenig angelächelten Stellen finden wir heute noch vielfach Eiskreise. Das ist jaft genug, und nun mag er geben, Alle, die mit ihm rechneten, sind reichlich befriedigt. Es kommt uns so recht behagen, ein leidlich grünes Osterfest zu erhalten, aber für die Farbenmischerei dazu ist nicht allzuviel Zeit übrig. Nach der grünen Natur, als einem Zeichen frischer Hoffnung, sehnen sich auch Tausende. So mancher Geschäftsbetrieb hat sich mühsam den Winter hindurchgeschleppt; in diesen Monaten war die Parole zumeist, es darf nichts kosten! Und dabei ist für die Industrie und das Handwerk das Meiste theurer, gar nichts billiger geworden. Der lange Winter hat vielen, sonst recht wohl gefüllten Taschen recht arg zugefetzt, und manche Hausfrau seufzt, wenn sie die Ansätze des Haushalts wieder immer wieder prüft. Die Hausfrau hat die theure Zeit am meisten gemerkt, die Kinder werden größer, die Wäsche nicht kleiner, und was erfordert nicht Alles das Geben? Freilich bewährt sich in solcher Zeit auch die Umsicht und die Klugheit unserer Hausfrau; keine in einem anderen Lande macht's ihr nach. Und dieser freudvolle Trost hilft schlimme Zeiten leichter überwinden. Die Frauenbewegung setzt so Vieles auf die Tafel, was Alles gelernt werden soll. Die Hausfrau lächelt! Was sie versteht, das ist doch das Höchste von Allem, und alle Weisheit der Frauenbewegung verschwindet vor einem klugen und fürsorglichen Familien-Regiment.

— Eine sehr eindringliche Warnung vor dem Wegzug nach Berlin enthält eine soeben veröffentlichte Arbeitsnachweisstatistik, die sich zwar mit den Berliner Arbeitsverhältnissen im Januar beschäftigt, aber zum erheblichen Theil wohl auch jetzt noch zutrifft. Von 83910 organisirten Arbeitern waren danach 22629 arbeitslos, also mehr als der vierte Theil! In der Metall- und Maschinenindustrie haben einzelne Betriebe, darunter namentlich elektrische Werke, ihre Arbeiterbestände bis zu 10 Proz. herabgesetzt. Nicht besser ist es im Schneidergewerbe, in der Holzbearbeitungsbranche, und das Baugeschäft weiß gar rund 50 Proz. Arbeitslose auf. Auch das Bildhauergewerbe liegt sehr darnieder, und unter den Musikern überwiegt die Zahl der Beschäftigungslosen die der Beschäftigten. Alles in Allem ein trübes Bild.

— Apotheke in Köslin. Dem Apotheker Hoffmann aus Kulm ist die Konzession zum Betriebe einer dritten Apotheke in Köslin erteilt worden. Die Apotheke muß bereits am 1. Juli d. J. dem Verkehr übergeben werden.

Schuraw, 21. März. [Eine ergötzliche Geschichte] hat sich hier dieser Tage zugetragen, deren Veröffentlichung auch weitere Kreise interessieren wird: Ein hiesiger Arbeiter, dessen Name schon verrät, daß er kein Freund von Traurigkeit ist, brachte in voriger Woche seine Frau ins Krankenhaus nach Stolp. Sie nun der goldenen Freiheit bewußt sprach er recht tüchtig der Heilung zu, sodaß er den Montag Vormittag schlafend und lebend verbrachte. Während dieser Zeit kam ihm ein mal der Gedanke, seine Frau wäre gestorben, und beim Erwachen wurde ihm dies im Hinblick auf die goldene Freiheit zur Gewisheit, sodaß er den Tod seiner Ehegatte anzeigte, ja sogar den Seelenpuls läuten ließ. Damit aber nicht genug. Seine Frau sollte weiter beerdigt werden. Um nun die Kosten für den Transport zu ersparen, mußten zunächst die Schweine zu Geld gemacht werden. Dann nahm er ein Fuhrwerk von hier, um persönlich mitzuführen und die Ueberführung der Leiche nach hier zu bewerkstelligen. Als man aber dort ankam, erfuhren alle zu ihrem geringen Schrecken, daß seine Frau noch lebe und sich bereits auf dem Wege der Besserung befinde. Sie kehrt in der nächsten Zeit zurück und wird dann wohl den liebenwürdigen Ehegatten aus seinen Träumen aufwecken. Hoffentlich lebt sie noch recht lange, um ihren Mann an etwas nützlicheren Getränken zu gewöhnen.

### Büchertisch.

Der Krieg in Südafrika bis zur Einnahme von Pretoria schildert in seiner bekannten flotten und klaren Art Hans Kraemer in den neuesten Lieferungen des 4. (Supplement-) Bandes seiner großen Südarrevue „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, 80 Lieferungen à 60 Pf.). Den fesselnden Text illustrieren eine Reihe ausgezeichneter Bilder vom Kriegsschauplatz, unter denen namentlich die farbigen Darstellungen der Umschließung General Cronjes bei Paardeberg und des Rückzuges der Engländer vom Spionkop das größte Interesse erregen, weil sie zum ersten Mal einen Begriff davon geben, wie sehr die, auch bei uns bevorstehende Einführung einfarbiger Uniformen das Bild einer Schlacht verändert.

### Allerlei.

— Dresden, 21. März. Kammermusikns Guntel, Komponist der Oper „Attila“, wurde gestern Abend nach Opernhof in einem Straßenbahnwagen auf der Fahrt nach Blasewitz von einer Frau Jahnke erschossen.

— Ein verkannter Schützenjäger. Auf dem Berdeck des Omnibus, der vom Nordbahnhof in Paris nach Seines fährt, saßen kürzlich eine junge, bildhübsche Frau und ein würdiger alter Herr, das rothe Wändchen der Ehrenlegion im Knopfloch, friedlich nebeneinander. Plötzlich schrie die hübsche Frau auf: „Mein Herr, Sie benehmen sich unanständig, ich werde Sie lehren, mich zu kneten.“ Damit versetzte sie dem würdigen alten Herrn eine ausgiebige Backpeife. Der alte Herr betheuerte seine Unschuld, erhielt aber im selben Augenblick eine zweite, kräftigere Ohrfeige von dem Gemahl der jungen Frau, der an ihrer linken Seite gesessen hatte. Der Schaffner eilte auf das Dach, der schwer mißhandelte Würdenträger schrie nach einem Schutzmann, und die Sache sollte sehr ernst werden, als eine Frau, die rückwärts von der gekniffenen Schönen saß, in die Streitreden einen neuen Ton brachte: „Um Himmels willen — mein Hummer läuft mir fort!“ — Und siehe da. Ein mächtiger Hummer war dem Korbe der Frau entschwebt und krabbelte mit seiner rechten Scheere in eben jener Gegend herum, wo die schöne Frau die Kniffe verspürt hatte. Gelächter! — Veröhnung! Die Unschuld des alten Herrn war glänzend erwiesen und als Entschädigung für die Backpeifen bekam er von der reizenden Schönen einen Kuß.

— In der „Medicine moderne“ theilt der Pariser Arzt Dr. Talamon mit, daß er sehr günstige Resultate bei der Bekämpfung der Lungentzündung mit Diphtherieferum erzielt habe. Während 1899 in seiner Klinik an Lungentzündung 23,4 Proz. der Kranken unter 50 Jahren und 61 Proz. derjenigen über 50 Jahren starben, sei jetzt, nach Anwendung des Serums, die Sterblichkeit auf 8 im ersten und 28 Proz. im zweiten Falle gesunken. Wenn die Einspritzungen sofort nach dem Auftreten der Krankheit stattfanden, genügten je nach dem Alter der Patienten 20 bis 60 Kubikcentimeter Serum, auf 2 bis 3 Tage vertheilt. Beim Sinken der Temperatur ist mit dem Gebrauch des Mittels aufzuhören; im Fall von Herz- oder Nierenschwäche wirkt es freilich nicht.

### Wanderrede.

— Zu schön! Aber Huberbauer, alle Tage sitzt Ihr hier im Wirthshaus, und Ihr habt mir doch fest versprochen, Euch das Trinken abzugewöhnen! — Ach, Herr Pfarrer, Abgewöhnen ist halt zu schön!

— Das Hochwasser Hoch oben im Wipfel der Dorflinde hängt eine Tafel: „Wasserhöhe — 1859!“ — „Das ist ja nicht möglich!“ bemerkt ein Fremder. — „Ja, waacht D‘“, sagt ein vorübergehendes Bäuerlein, „wia ma' bazumal Hochwasser g'habt hab'n, war's Bäuml halt no kloan — iagt hat's beim Wachsen des Taselns mit 'nauf'nommal. . . . Aber waacht D', so a' alt's Beichen muß ma' eh'n damit's no die Kindeskinde seh'n, wie hoch 's Wasser g'stand'n ist!“

— Wohl möglich. Professor: „In welcher seiner Schläch-ten wurde Gustav Adolf getödtet?“ — Kandidat: „Ich glaube, in der letzten!“

### Neue Nachrichten.

Berlin, 21. März. Der Kaiser empfing heute den Reichskanzler Grafen Bülows zum Vortrag.

— Der Chef der Feldsängerkapelle Generalleutnant Stern hat sein Abschiedsgeläch einbereitet. In seinem Nachfolger ist der bisherige Director eines der Militärwerkstätten auszuwählen.

— Generalleutnant v. Mohner stürzte heute vom Pferde und brach sich das linke Schlüsselbein.

— Officiös wird bestätigt, daß sich der Kronprinz Mitte April auf Einladung des Kaisers Franz Josef nach Wien be-geht.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach das Gesetz über die Kreisärzte am 1. April in Kraft tritt.

— Aus Weimar wird der „Volkstz.“ mitgetheilt, der Großherzog gedenke sich mit der jüngsten Tochter des verstarb-ten Herzogs Alfred von Coburg-Gotha Beatrice (geb. 20. April 1884) zu verloben.

### Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 22. März. (Wolffs Bureau) Die zur Emis-sion gelangenden 300 Millionen Mark 3 procentige Reichs-anleihe sind von einem unter Führung der Reichsbank stehenden Consortium übernommen worden, welchem angehören, die See-handlung, deutsche Bank, Discontogesellschaft, Bleichroeder, Men-delssohn, deutsche Handelsgesellschaft, 12 andere Berliner Bank-firmen, 3 Frankfurter Bankfirmen und je eine in Hamburg, Köln, München, Nürnberg und Stuttgart. Die Subscription erfolgt Anfang April.

Hamburg, 22. März. (Wolffs Bureau.) Der Schiffs-reeherer Baeis ist heute früh gestorben.

Frankfurt, 22. März. (Wolffs Bureau.) Wie aus New-York gemeldet wird, sind bei einer dort stattgehabten Ex-plosion 3 Personen schwer verletzt worden.

Beding 21. März (Wolffs Bureau.) In einer Konfe-renz, an welcher auch Graf Baldersee theilnahm, wurde beschlos-sen, daß die Generale Barrow und Bogack die englischen und russischen Truppen heute früh von dem strittigen Gebiete bei Tientsin zurückziehen und die Arbeiten am Bahnleis einstellen bis die Regelung der Frage auf diplomatischem Wege stattge-funden hat.

### Marktberichte.

#### Getreidepreisnotirungskette der Landwirtschafts-kammer für die Provinz Pommern.

Am 21. März 1901 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolz: Weizen —, Roggen 127, Gerste —, Hafer 124, Kar-toffeln — W.

Neustettin: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 134, Kar-toffeln — W.

Stettin: Weizen 150—153 Roggen 130—137½, Gerste 134—155, Hafer 126—138, Kartoffeln 54—38 M.

Ullmann: Weizen 150, Roggen 132, Gerste —, Hafer 132, Kar-toffeln — W.

Straßburg: Weizen 150 Roggen 131½, Gerste 136, Hafer 128, Kartoffeln 30—35 M.

Blag Stettin nach Ermittlung: Weizen 153, Roggen 137½, Gerste 155, Hafer 138, Kartoffeln — W.

Blag Greifswald: Weizen 150, Roggen 132, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln — W.

Blag Danzig: Weizen 158—159, Roggen 128, Gerste 142, Hafer 130, Kartoffeln — W.

Blag Berlin nach Ermittlung: Weizen 158 Roggen 142, Gerste —, Hafer 151, Kartoffeln — W.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Speise in Newyork Weizen 173, — Liverpool Weizen 179, — Odessa Weizen 172 75 Riga Weizen 172 25, Newyork Roggen 147 25, Odessa Roggen 151 50, Riga Roggen 147, — Mark

### Börsenberichte.

Stettin, 21 März. Wetter Windlich Barometer 758 Thermo-meter + 8 Grad. Nachfröht. Wind: NW.

für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Stübel waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelwehl prima per 100 Kilo Brutto incl. Säde 17,25 M. Br.

Berlin, 21 März. Producten-Börse. Offizielle Courser: Weizen pr. Mai 162,25, pr. Juli 164,50, pr. September 165,50 Roggen pr. Mai 143,25, pr. Juli 142,75, pr. September 142,75. Hafer pr. Mai 138 25, pr. Juli —, —, Rals pr. Mai 107,50, pr. Juli 106,50. Rübel pr. Mai 56,90, pr. October 50,30. 70er Spiritus loss ohne Faß 44,20.

Berliner Fondsliste vom 21 März

Preuß. Centr.-Bod.	9	155, —	⊖	Pomm. Pfandbriefe 3½	3	95,40	h
Pom. Hypoth.-Bank	7	80 50	⊖	„ 3	3	84 75	h
Reichsbank	104	147,75	⊖	Ostpreussische „ 3½	3½	95,70	⊖
Disc. Command.	10	185 25	h	Pomm. Hypothekbr.	—	—	—
Deutsche Bank	11	208,60	h	„ 4 (rg. neue)	4	—	—
Östg. Reichsanleihe	3½	98,10	h	do. 5 6 (rg. neue)	4	86,75	h
„ „	3½	98,10	h	Stettiner Rat.-Hyp.	—	—	—
„ „	3	85 20	h	post.-Srb.-Gefellsh.	—	—	—
Consolidirte Anleihe	3½	97,00	h	„ (rg. 110)	4½	98, —	⊖
„ „	3½	98 50	h	do. (rg. 100)	4	—	—
„ „	3	87 90	h	Inggar. Goldrente	4	—	—
Staats-Schuldg.	3½	—	—	Deherr. Goldrente	4	—	—

### Rückfuß der Reichsbank.

Souvereigns per Stück	20,39	h	Imperial's per 500 Gr. f.	—
20 Francs-Stück	16 255	h	Englische Banknoten	20,43
Dollars per Stück	—	—	Französische 100 Fr.	81,15
Imperial's per Stück	—	—	Oesterreich. Noten 100 Kr.	85, —
			Russische Noten 100 R.	216,10

Am 23. März  
Sonnenaufgang 5 Uhr 43 Min. Sonnenuntergang 6 Uhr 10 Min

### Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.

Am Sonntage Judica Vormittags 9 Uhr: Einsegnung der Confirmanden: Herr Prediger Sarow, darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Derselbe

Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst in der Knabenmittelschule.

Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Confirmanden: Herr Archidiaonus Botke.

Nachmittags 4 Uhr: Prüfung der Confirmanden: Herr Ober-pfarrer Bartholdy.

Nachmittags 5½ Uhr: Predigt: Herr Archidiaonus Botke.

Dienstag, 26. März, Nachmittags 5½ Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Archidiaonus Botke.

Donnerstag, 28. März, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Prediger Sarow.

Herberge zur Heimath.

Mittwoch, 27. März, Abends 8½ Uhr: Dankenz-Verammlung Herr Archidiaonus Botke.

Begräbnißwoche: Herr Archidiaonus Botke.

Trauerungen: Herr Prediger Sarow.

Taufen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am Sonntage Judica Vormittags 10 Uhr: Prüfung und Ein-segnung der Confirmanden: Herr Pastor lie. Dunkelmann.

Schlafgemeinde.

Am Sonntage Judica Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Herr Schloß-prediger Sahland.

Freitag 29. März Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am Sonntage Judica Vormittags 1½ 10 Uhr: Beichte: Herr Pre-diger Bartelt.

Vorm. 10 Uhr: Predigt: Derselbe.

Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der Confirmanden: Herr Super-intendent Kloss.

Dienstag, 26. März Abends 6 Uhr: Passionspredigt: Herr Hilfs-prediger Schliep.

Mittwoch, 27. März Abends 6 Uhr: Missionspredigt: Herr Missionar Keine aus China.

Donnerstag, 28. März, Abends 6 Uhr: Passionsandacht in St.-Blasow: Herr Hilfsprediger Schliep.

Katholische Kirche.

Am Passionssonntage Vormittags 1½ 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachm. 1½ 3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. Kirche.

Am Sonntage Judica Vormittags 10 Uhr: Befestigungsdienst; Predigtgottesdienst in Versin.

Montag, 26. März, Passionsgottesdienst in Kl.-Ganssen. Herr Pastor Reuter.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am Sonntage Judica Vorm. 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des hl. Abendmahls: Herr Willer.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Zampich.

Baptisten-Gemeinde. Holzstr. 7.

Jeden Sonntag Vormittags 9½, und Nachmittags 4 Uhr: Gottes-dienst. — Donnerstags Abends 8½, Uhr: Betstunde. In-tritt für Jedermann frei.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Sonntag Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst Jedermann ist freundl. eingeladen.

## Auction.

Sonnabend, den 23 März  
er werde ich Töpferstadt  
12 im Saale des Herrn  
Kühl hier selbst:  
1 gut erhaltenen Roll-stuhl, die Spinde, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Sopha's sowie Haus- und Kü-chengerath meistbietend öffentlich gegen Baar-zahlung versteigern.  
Schapira,  
Auctionator.

**Kohlengruß**  
à Ctr. 80 Bfg. bei  
A. P. Hillebrand,  
Bücherplatz.

**Rohrverkauf.**  
Gutes Dedrohr abzugeben vom Lagerplatz Grünhof b. Schmol-fin. Anfuhr nach Station Stolp wird auf Wunsch vermittelt.  
Kgl. Rentamt Schmolfin.  
Mein Fuhrwerk steht zum Um-zuge sowie zur Anfuhr von Holz, Steinen, Sand etc. billigt zur Benutzung  
Köhler, Gr. Gartenstr. 33 pt.

**Froebelscher Kindergarten und Vorschule**  
von Helene Flödebrandt Blumenstr. 18 parterre nimmt Anmeld. z. 1. April entgegen.

**Fette Puten, fette Kapannen, fette Perlhühner, fette Brat-Cuppenhühner und Tauben** kauft jedes Quantum zu höch-sten Tagespreisen  
F. Hinz.

**Dom. Cunsow hat noch eine Geld- bezw Tagelöhner-Wohnung** zu besetzen.

Eine alte gut eingeführte Feuer-versicherungs-Gesellschaft mit festen Prämien sucht für Stolp einige tüchtige

## Agenten

gegen hohe Provisionen.  
Es wird gebeten Meldungen un-ter No. 500 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

**Junge Mädchen** zur Erlernung der Damenschnei-derei suchen  
Goschw. Bartz,  
Al. Aulerstr. 3 part.

Zur Besprechung über Gründung eines

# Vereins ehem. Gardisten

werden Kameraden zu der am

## Sonnabend, den 23. März cr.

### Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## im Kaufmanns-Wallhause

aberaumten Versammlung hierdurch eingeladen. Es ist erforderlich, Ausweispapiere mitzubringen.

Mehrere ehemalige Gardisten.

## Bilanz auf 31. Dezember 1900.

**Activa. Passiva.**

Grundstück-Conto	16566 72	Geschäftsguthaben Conto	528 00
Gebäude-Conto	161113 29	Reservefonds-Conto	7175 67
Kühlanlage-Conto	13494 60	Betriebs-Rücklage-Conto	7720 31
Maschinen- u. Geräte-Conto	47067 15	Abreibung (Erneuerungsfonds)	64050 00
Brunnen-Conto	3706 50	Schuldbuch-Conto	36517 46
Mobilien-Conto	2899 38	Hypotheken-Conto	260500 00
Pferde- u. Wagen-Conto	4941 40	Kautions Conto	15000 00
Milchzuder-Anlage-Conto	3900 00	Delcredere-Conto	300 00
Cassa-Conto	2899 15	Kosten Conto	207 22
Butteranteile-Conto	2020 70	Gewinn- u. Verlust-Conto	6023 00
Räuferei-Conto	1163 02		
Schweine Conto	11459 80		
Material-Conto	655 90		
Kosten-Conto	7294 33		
Schuldbuch-Conto	108367 92		
	398021 66		398021 66

Zahl der Genossen zu Anfang des Geschäftsjahres . . . 39  
 Ausgetreten im Laufe " " " " . . . 2  
 Eingetretten im Laufe " " " " . . . 9  
 Zahl der Genossen am Schlusse " " " " . . . 46  
 Die Geschäftsguthaben haben sich vermehrt um **Mt 76,00**  
 Die Passivsumme hat sich vermehrt um **Mt 76000,00**  
 Die Gesamtsumme beträgt am Jahreschluss **483000,00**

Stolz i. Pom. d. 5. März 1901.

## Molkerei-Genossenschaft Stolz i. Pom. G. G. m. b. H

### Der Vorstand.

von Courbière. Mach. von Boehn.

Präm. mit gold und silb Medaillen.

Doppellagige u. einfache **Pappdächer**,  
Ueberklebungen, Anstriche und Reparaturen.

**Seefeldt & Ottow-Stolz i. Pom.**  
gegründet 1874.

Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolinum-  
und Cementdachfalzziegel-Fabriken.

**Zweiggeschäfte:**

Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.



## Gute ostpreussische Futterschweine und Ferkel

stehen bei uns täglich billig zum Verkauf.

### Groth & Granzow

Hospitalstraße 17.

## 1 Million 500 000 Mark

ergeben die ersten 8 Haupttreffer.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-  
chancen der staatlich genehmigten **Serie-Geld-**  
**Lotterie**, in welcher **16 Millionen Mark** zur Aus-  
spielung gelangen. Die Geldtreffer dieser äußerst  
vorteilhaften Geldlotterie, bei der planmäßig ein jedes Loos mit  
einem Geldtreffer herauskommen muß, sind folgende:

1 a 520000—520000 M.	2 a 48000—96000 M.
1 a 300000—300000 M.	1 a 42000—42000 M.
1 a 170000—170000 M.	1 a 30000—30000 M.
1 a 135000—135000 M.	1 a 20000—20000 M.
1 a 120000—120000 M.	2 a 18000—36000 M.
1 a 105000—105000 M.	1 a 17000—17000 M.
1 a 85000—85000 M.	1 a 15000—15000 M.
1 a 75000—75000 M.	1 a 10000—10000 M.
1 a 60000—60000 M.	u. s. w. u. s. w.

Nächste Gewinnziehung schon am **1. April**.

Jedes Loos muß bei dieser Ziehung entweder mit  
einem hohen, oder mittleren Treffer, zum mindesten aber mit  
**500 M.** herauskommen, also größte Gewinnchancen.  
Der Hauptgewinn erster Klasse beträgt **170000 M.**  
und steigt im Laufe der 8 Ziehungen auf **520000 M.**

Loosabschnitte gültig  
für die erste Ziehung **450 M.** **675 M.** **1350 M.**  
1/300 Ant. 1/200 Ant. 1/100 Ant.

Bestellungen baldigst gegen Postanweisung oder Nachnahme  
erbeten. Bank und Wechselgeschäft M. Prietz & Co. Berlin W.  
Steglitzerstr. 43. Auszahlung der Gewinngelder prompt.

## Verband der Vereine Creditreform

prämiirt  
auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894  
mit der

### silbernen Medaille.

Internationale Vereinigung von  
Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und Gewerbetreibenden  
aller Branchen.

Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande,  
Korrespondentennetz über die ganze Erde.

Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung. — Einzug  
dubioser Ansätze mittels des Mahnverfahrens  
In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt  
Geschäftsstelle in **Stolz, Wolweberstrasse 5.**

Segnender Christus  
nach dem Original  
von Th. Waldsen  
in Elfenbeinmasse von  
**1 Mt.—12 Mt.**

**Geschenke.**

Hausregeln und  
Wandprüche,  
Geschäftsbüchlein,  
Christliche, klassische  
Bergischweinicht.

## Confirmations-Karten.

### Krucifixe

in Nidel u. Elfenbeinmasse.  
Passende Rippen:  
„Der erste Schritt in's  
Leben,“ und  
Schutzengel nach dem  
Original von Blochdorf.  
Ferner Postkarten,  
Schreibmappen und andere  
geeignete Präsente.

**Confirmations**

### Schmuckstücken

in echt Silber u. Golddouble,  
darunter Colliers mit  
Kreuzen, und Herzen,  
Brotschen und Armbänder  
mit Symbol: Glaube,  
Liebe, Hoffnung,  
Haarschmuck etc. Gold-  
double — Solitaires  
Chemisettgarnituren und  
Uhrketten.

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

## F. Dollega, Markt 9.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem gestatten wir uns dem hochverehrten Publi-  
cum von Stolz und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen,  
daß wir

### Montag, den 25. ds. Mts.

## Markt 27

### ein Putz- und Modewaaren- Geschäft

eröffnen.  
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein stets das Neueste in dieser  
Branche zu bringen und bitten wir unser Unternehmen gütigst unter-  
stützen zu wollen.

Gleichzeitig empfehlen wir die neuesten Wiener und Pariser  
Modelle.

Mit vorzüglicher Hochachtung

## Margarethe & Johanna Fieck.

## Allein-Verkauf der Baltia- Fahrräder



welche von sachkundigen Radfahrern als die an Stabilität und in  
tabellos leichtem Gange unerreicht dastehend hervorgehoben werden.  
Ferner habe ich die Alleinvertretung von

### Opel-, Mars-, Excelsior- u. Rädern.

Großes Lager von sämmtl. Zubehör u. Ersatztheilen.

Durch meine aus Schmiede- und Schlosserei bestehende Werkstätte  
bin ich in der Lage, Reparaturen jeder Art aufs beste auszuführen.  
Reparaturen auch an von mir nicht gelaufenen Rädern wer-  
den prompt, gut und billig bei mir ausgeführt.

Eine große Anzahl gebrauchter, noch gut erhaltener Räder  
gebe ich spottbillig ab

Jeder Käufer erhält kostenlosen Unterricht in der Erlernung des  
Radfahrens

## Hermann Klemm, Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlg. Mittelstraße 15.

## Stadt Theater in Stolz.

Sonntag d. 24. März 1901.  
! Novität! ! Novität!

Zum vierten Male:

## Di Dame von Maxim.

Schwank in 3 Akten von George  
Feydeau

Montag, d. 25. März 1901.

Benefiz-Vorstellung für

Frl. Helene Hohenfels:

## Alexandra.

Schauspiel in 4 Akten von Rich. Vos.

## Handwerkerverein Stolz.

Sonnabend, den 23. d. M.  
Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Schützen-Saale  
Abendunterhaltung

bestehend in  
**Concert, Vortrags-Tanz.**

Eintritt nur gegen Karte. Eingang  
erste Thür.

Zu zahlreichem Besuch ladet die  
Mitglieder sehr freundlich ein  
**Der Vorstand.**

Gesuche um Aufnahme in den Ver-  
ein wolle man an unsern Kassierer,  
Tischlermeister Bootzoll, Kl. Unterstr.  
26, richten.



## D. Stadt Stolz.

ladet in Stettin nach Stolpmünde  
Expedition Sonntag, d. 24. d.  
Mts. von Stolpmünde nach  
Stettin, Dienstag d. 26. d. Mts.

**Albert Stenzel & Rollko  
Stettin**

F. W. Koepke Stolz

## Holzspalterei mit Dampftrieb.

Wir offeriren jeden Posten gespalt-  
tenes Brennholz frei Käufers Thür  
billigst, übernehmen auch das Spal-  
ten fremden Holzes zu billigstem  
Lohnsatz.

**Gebr. Koerner, Schloßstr. 1.**  
Fernspr. Nr. 100

**Hypotheken-, Credit-, Capital-  
und Darlehn-Zuchende**  
erhalten sofort geeignete Angebote  
**Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

## Alle Arten

zurückgekehrter Maschinen-Dampf-  
kessel, Lokomobilen, Kipplo-  
ries, Feldbahnmaterial, sowie  
altes Guß-, Samiedecisen, Kup-  
fer, Messing, Zink, Blei etc.  
kauft in jedem Quantum zum höch-  
sten Tagespreise.

## A. Goldstein.

**Eisen- u. Metallhandlung.**  
Hospitalstr. 29. Telephon 90.



## Gute und billige ostpreussische Futterschweine und Ferkel

sind täglich auf unserem  
Biehof zu haben.

## Gebr. Homburg, Hospitalstr. 16.

Die  
**Kuhkäsefabrik Danzig**  
empfiehlt a. Nachn.:

## Goldleisten

100 St. zu 2,75 u. 1000 St. zu 25,00.  
**G. Hahn, Stadtgebiet 52.**

## Arbeiter.

Junge, kräftige, müchtene Leute finden  
Anfang April cr. Beschäftigung.  
**S. et. dt. & Ottow-Stolz-Pom.**  
Dachpappenfabrik.